



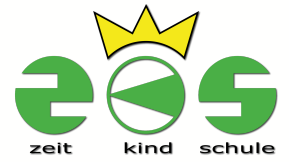
zeit kind schule

**Was uns
wichtig ist ...**



zeit-kind-schule ag
hirschmattstrasse 36
6003 luzern

Unser Menschenbild



- Das Recht auf Freiheit und Integrität
- Verantwortung als sinnstiftende Kraft
- Liebe als das Wertvollste im Leben

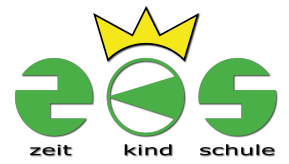
Menschen wollen frei sein.
Frei denken und integer handeln.
Selbst entscheiden, das eigene Leben gestalten.
Sie wollen sich entfalten und innerlich wachsen.
Sich aneignen, was sie dazu brauchen.
In Freiheit und Unabhängigkeit leben.

Menschen wollen lieben und geliebt sein.
Ihr Bestes geben. Von ganzem Herzen.
Für andere da sein, aber aus freiem Willen, aus Mitgefühl.
Sie wollen Verantwortung tragen.
Denn dort finden sie Sinnhaftigkeit und tanken Lebenskraft.
Menschen sind wunderbare Wesen, in der Tiefe ihrer Herzen gut.
Alle!

Wie sähe die Welt aus, wenn wir unsere Nächsten auf diese Weise betrachten und respektieren könnten?

*Wir suchen in jedem Menschen das Schöne,
das Gute, das Reine, das Edle, das Liebevollle.
Und wir finden es!*

Einzigartigkeit



Wir wollen Menschen nicht verändern. Wir gestehen ihnen ihre Einzigartigkeit zu. Denn wir alle sind einzigartig und mit nichts und niemandem zu vergleichen.

Was uns diese Einzigartigkeit verleiht, sind unsere Talente, unser schöpferisches Potenzial, unser "Charakter", unsere Interessen und unser unvergleichliches Äusseres.

Dieser Unvergleichbarkeit schenken wir in unserer täglichen Arbeit unsere volle Aufmerksamkeit. Wir halten diese Einzigartigkeit für schützenswert, da sie menschlichen Wesen eine Schönheit verleiht, die nichts Oberflächlichem, Vergänglichem anhaftet.

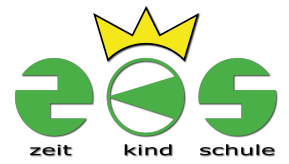
Warum diese Art von menschlicher Schönheit Schutz bedarf, ist offensichtlich: Die gängigen Bewertungsmaßstäbe unserer modernen Gesellschaft geben uns vor, was schön und was hässlich ist. Sie sagen uns, was Erfolg und Glück bedeuten und legen die Bedingungen fest, die für den Gewinn von bedeutsamen Trophäen einzuhalten sind. Aus allen Richtungen werden wir medial beeinflusst und mit Schönheitsidealen und Erfolgsrezepten konfrontiert. Sind wir nicht wachsam genug, schenken wir ihnen unseren Glauben und wollen so schön und erfolgreich sein, wie es uns die Medien vorgaukeln.

Gehorcht man diesen Gesetzen freiwillig, ist das in Ordnung. Vielleicht gibt es Menschen, die sich in diesem täglichen Wettbewerb um die Gunst der anderen wohlfühlen.

Verliert man sich selbst aber ungewollt in einem Urwald von Erwartungen und vergisst dabei seine Einzigartigkeit, braucht es ein Umfeld, das einem erinnernd zur Seite steht.

Dieses Umfeld bieten wir an der Zeit-Kind-Schule! Bei uns darf jeder Mensch, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Geschichte, seinem Aussehen oder seinem Alter genau so sein, wie er ist. Wir schätzen die unterschiedlichen Persönlichkeiten an unserer Schule und interessieren uns für ihre "Ecken und Kanten".

Einzigartigkeit



Niemand soll sich hier verstecken oder verstellen müssen. Alle sollen so akzeptiert und respektiert werden, wie sie sind. Das gilt für Kinder, Teenager und Erwachsene.

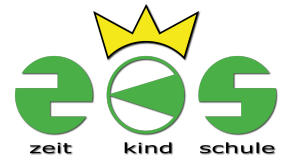
Wir wollen die Persönlichkeit eines Menschen nicht verändern. Wir können ihn bestenfalls dazu inspirieren. Wir können im Alltag unsere Werte und Haltungen vorleben und ihm Möglichkeiten aufzeigen, die ihn dabei unterstützen, sich selbst zu einem mitfühlenden, beziehungsfähigen, liebevollen und einzigartig schönen Wesen zu entwickeln. Denn Menschen können sich nur dann wirklich tiefgreifend verändern, wenn sie es selbst aus tiefstem Herzen wollen.

Konkret bedeutet das:

Man darf bei uns übergewichtig sein, Nerd-Eigenschaften aufweisen, grüne Haare haben, unter einer Lernschwäche leiden, hochbegabt sein, einer Autismus-Störung verdächtigt werden, Legastheniker sein, Angst vor Spinnen, Lehrern oder Prüfungen haben, Mathe hassen, Teenager sein - mit allem, was dazu gehört. Man darf überfordert, hilflos, verwirrt, aber auch genial, kreativ und inspirierend sein. Dies gilt auch für die Erwachsenen. Man darf selbst entscheiden und die Konsequenzen tragen, Verantwortung übernehmen, auch wenn dies manchmal schwerfällt. Man darf streiten, lachen, Fehler begehen, mutig etwas Neues wagen, Sorry sagen, begeistert klatschen oder hemmungslos weinen. Das Leben leben, wie es sich gerade zeigt, mit allen Up & Downs.

Ganz und gar sich selbst sein - das darf man bei uns!

Verbundenheit



Alle möchten unabhängig sein. Das liegt voll uns ganz im Trend. Doch sind wir das tatsächlich? Können wir das überhaupt sein?

Ein Blick in die Natur genügt, um zu begreifen, dass Unabhängigkeit eine Illusion ist. Nicht zuletzt auch deshalb, weil wir Menschen Teil dieser Natur sind und uns in unserer natürlichen Abhängigkeit von keinem anderen Lebewesen auf diesem Planeten unterscheiden.

Laut Forschern kommunizieren z.B. Bäume miteinander und teilen über ihre Wurzeln wichtige Nährstoffe aus. Mehr noch: Bäume können offenbar Geschichten erzählen, sich erinnern und aus ihren Erfahrungen lernen. Es soll ein Wood-Wide-Web geben, ein unterirdisches Wurzel&Pilz-Netzwerk, mit dem Bäume über grosse Distanzen miteinander kommunizieren. So kümmern sie sich z.B um kranke, einsame Bäume und versorgen sie mit "natürlicher Medizin". Man spricht in der Forschung sogar von Mutterbäumen, die ihre Säuglinge stillen.

Bei uns Menschen ist das nicht anders: Wir sind miteinander verbunden. Und nicht nur das. Wir haben füreinander, was wir voneinander brauchen - genauso, wie bei den Bäumen. Um gesund zu sein, um zu wachsen, um uns selbst zu erkennen, brauchen wir ein Gegenüber, ein soziales Umfeld, Menschen, die mitfühlend, ehrlich, offen und klar mit uns sind.

Anstatt uns unabhängig zu fühlen, dürfen wir uns wieder unserer gegenseitigen Verbundenheit bewusst werden. Statt uns zu distanzieren, einzubunkern, unserem Ego zu gehorchen, dürfen wir uns aufeinander zubewegen, einander zuhören und gegenseitig unterstützen.

Die Zeit-Kind-Schule soll ein Ort sein, der diese natürliche Verbundenheit nützt, um ein gesundes und kraftvolles menschliches Ökosystem zu schaffen.

"Wir Menschen verhalten uns oft so, als wüssten wir alles. Dann kommt ein Kind zur Welt und wir wissen plötzlich überhaupt nichts mehr:

Woher kommt dieses Kind?

Wer ist dieser Mensch?

Wieso schlägt sein Herz?

Wie wird das Leben dieses Kindes aussehen?

Wann wird es wieder gehen?

Wir wissen es nicht.

Und ein Kind zu begleiten, im Wissen, dass wir nichts über dieses Kind wissen, verändert alles. Dann wird das Zusammensein mit einem Kind zu einer Entdeckungsreise."

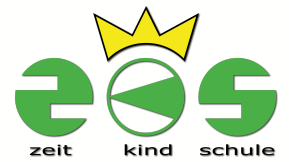
(aus der Ouvertüre des Dokumentarfilms über die Zeit-Kind-Schule)

Jede Kindheit, egal wo und egal, wie die Lebensumstände sind, ist wichtig und verdient es, beachtet zu werden. Nicht nur für das Kind selbst, sondern für uns alle, für die gesamte Menschheit.

Warum ist diese Achtsamkeit wichtig?

Wir waren alle einmal Kinder, klein, schutzlos, verletzlich und gleichzeitig voller Lebensfreude und Neugierde auf die grosse, weite, farbige Welt. So wie der Kern eines Apfelbaums alles in sich trägt, um ein grosser, starker Baum zu werden, so haben auch wir Menschen alles in uns, was wir in dieser Welt brauchen. Dieser Urkraft des Lebens in unserem Innern zu vertrauen und dieses Vertrauen den Kindern zu schenken, tut gut. Es lässt Kinder eigenständige, kreative, liebevolle Wesen bleiben. Aus ihnen können sich gesunde, verantwortungsbewusste, beziehungsfähige Menschen entwickeln. Und solche Menschen bereichern jede Gemeinschaft und erhöhen die Wahrscheinlichkeit auf ein friedliches Zusammensein auf diesem wunderbaren Planeten.

Unsere Vision



Wir haben eine Vision von einer Welt, die geprägt ist von VERANTWORTUNG. Damit ist in erster Linie die Selbstverantwortung des Menschen gemeint, die er für sich selbst, für sein eigenes Handeln und Sprechen und den daraus resultierenden Ergebnissen trägt.

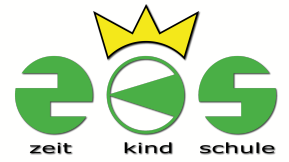
Dazu gehört aber auch die Mitverantwortung im Zusammenleben mit anderen Menschen, egal welcher Kultur sie angehören. Es beinhaltet auch das Mitwirken in verschiedenen Institutionen oder Organisationen, die zum Wohle und zum Nutzen aller Beteiligten sind. Wichtig für uns ist auch die Mitverantwortung im Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten und für den Schutz unserer wunderbaren Natur.

Alle Menschen wollen frei sein. Wir wollen frei entscheiden und selbst auswählen können, selbstwirksam sein und das eigene Leben so gestalten, wie es uns gefällt. Dieses Recht steht uns zu. Viele Menschen leben aber ihre Freiheiten verantwortungslos und auf Kosten anderer. Sie nehmen mehr als sie geben, was zu einem Ungleichgewicht führt. Die Folgen davon zeigen sich weltweit. Menschen, die ihre Freiheit leben, aber auch verantwortlich damit umgehen, führen unweigerlich eine nachhaltige Veränderung im Denken und Handeln auf diesem Planeten herbei.

In unserer Vision spielen die folgenden, weiteren Werte eine zentrale Rolle: MITGEFÜHL, GEMEINSCHAFTSSINN, RESILIENZ, EHRlichkeit, BEZIEHUNGSFÄHIGKEIT UND VERTRAUEN

Damit diese Werte in Zukunft in der GROSSEN WELT ihre Wirkung entfalten können, bietet die ZKS in der KLEINEN WELT des Schulzimmers den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit an, sich vertieft und wiederholt mit ihnen auseinanderzusetzen. Unsere SchülerInnen hören von uns immer wieder, wie unverzichtbar wichtig sie für diese Welt sind und dass es jede Menschenseele braucht, um die Welt in einen friedlicheren und liebevolleren Ort zu verwandeln. Unsere Vision gibt allen Menschen an der Zeit-Kind-Schule eine klare Orientierung. Sie gibt unserem gemeinsamen, täglichen Tun einen tieferen Sinn.

Unsere Werte & Haltungen



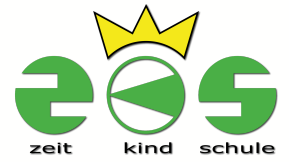
VERANTWORTUNG:

Klarheit über Verantwortung zu haben, spart wertvolle Lebensenergie ein. Du verwendest sie für Dinge, für die du auch wirklich verantwortlich bist. Verantwortung ist der Treibstoff deines Lernprozesses. Und du gibst sie ab oder zurück, wenn du sie nicht hast. Verantwortung zu übernehmen, wo du ihr auch gewachsen bist, stärkt dich, selbst wenn du dich dabei herausgefordert fühlst. Es geht auch darum, die Verantwortung für deine Talente zu tragen, die dir vom Leben geschenkt worden sind. Wenn du sie entfaltest, beschenkst du damit nicht nur dich, sondern auch deine Mitmenschen. Also versteck deine Talente nicht, sondern nutze sie verantwortlich. Verantwortung zu übernehmen für Menschen in Lebenssituationen, die du nicht zu verantworten hast, ist gut gemeint. Doch damit ermöglichst du Drama. Du verantwortest dann den Opferstandpunkt, den du anderen ermöglichst und hinderst sie daran, aus ihren Entscheidungen und Ergebnissen zu lernen und dadurch in ihre Kraft zu kommen. Wenn du aber Klarheit über Verantwortung hast, dann ist das für alle Menschen in deinem Umfeld am Ende wohltuend. Diese Klarheit ist eine Grundlage tragfähiger Beziehungen.

EHRlichkeit:

Ehrlichkeit braucht zwar oft Mut, ist aber etwas absolut Zentrales im Leben. Sich selbst gegenüber ehrlich zu sein, ist weit schwieriger als anderen gegenüber. Wenn du unehrlich zu anderen Menschen bist, dann weißt du das. Es ist dir bewusst. Wenn du jedoch dir gegenüber unehrlich bist, kann es sein, dass du das gar nicht bemerkst. Du belügst dich selbst, wenn du deine Gefühle und Bedürfnisse unterdrückst, nur um irgendwelchen Erwartungen von Aussen zu genügen.

Unsere Werte & Haltungen



Mit dir ehrlich zu sein, stärkt die Liebesbeziehung, die du zu dir selbst hast. Es zeigt dir auf, dass du unperfekt bist und sein darfst. Es lehrt dich, grosszügig und wohlwollend dir gegenüber zu sein. Andere anzulügen, kann aus folgenden Gründen geschehen:

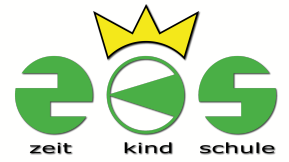
Du willst dich dem anderen nicht so zumuten, wie du bist (weil du dich selbst nicht ausreichend magst und dich verstecken willst).

Oder du willst deinen Nächsten verschonen von der Wahrheit über dich und dein Leben. Du willst ihn nicht zum Opfer deiner Selbst machen. Beide Motivationen bringen dich nicht weiter. Ehrlichkeit, in welcher Form auch immer, ermöglicht Authentizität, Integrität und Wachstum. Sie ist eine Grundlage tragfähiger, vertrauensvoller Beziehungen.

KONFLIKTFÄHIGKEIT:

Wo Menschen mit ihren unterschiedlichsten Bedürfnissen zusammenleben, entsteht Konfliktpotenzial. Ehrlichkeit und Klarheit über Verantwortung erhöhen die Chance, dass Konflikte nachhaltig geklärt werden können. Dann nämlich siehst du in jedem Konflikt auch eine persönliche Wachstumschance. In Konflikten erkennst du, wo du stehst (z.B. bzgl. Offenheit, Rechthaberei, "Dramabereitschaft" Integrität, Authentizität, Resilienz usw.). Konflikte können Prozesse in Gang setzen, die eine positive Entwicklung aller Beteiligten ermöglichen, wenn sie bewusst darauf fokussiert sind. Konflikte sind deshalb nichts Negatives, können aber viel Positives bewirken. Sie sind o.k.! Konfliktfähigkeit ist eine Grundlage tragfähiger Beziehungen.

Unsere Werte & Haltungen



RESILIENZ:

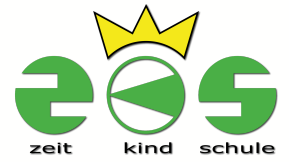
Den Glauben an sich selbst ist wohl etwas absolut Zentrales im Leben. Dir selbst zuzutrauen, den Herausforderungen des Lebens gewachsen zu sein, gibt dir Zuversicht und Vertrauen bei Entscheidungen, die anstehen. Du gestaltest dein Leben mit einer wohltuenden Lockerheit. Wenn du dich innerlich stark fühlst, dir selbst Sicherheit geben kannst, verschafft dir das den Mut für integriertes und authentisches Handeln. Klarheit über deine eigenen inneren Widerstände und die Möglichkeit, diesen, falls nötig, mutig und ausdauernd entgegenzutreten, erhöht deine Chance darauf, dass du Ziele erreichst, dass Träume und Herzenswünsche durch deine Schaffenskraft in Erfüllung gehen können. Resilienz ermöglicht dir zudem, Spannungen auszuhalten, "unguten" Gefühlen auch mal ihren Raum zu geben, ohne dich gleich in eine Kompensationsstrategie zu flüchten. Resilienz ist eine Grundlage tragfähiger Beziehungen.

VERTRAUEN:

Ohne Vertrauen kann das Leben insgesamt eine grosse Last sein. Mit Vertrauen fühlen sich selbst die grössten Herausforderungen machbar an. Das Vertrauen in dich selbst, dein SELBST-Vertrauen, basiert auf der Annahme, dass du deinen Lebensaufgaben gewachsen bist. Du traust dir selbst etwas zu, was dich dazu befähigt, mutige Entscheidungen zu treffen, Neues auszuprobieren, deine Projekte in die Tat umzusetzen und deine Integrität zu wahren. Das Vertrauen in andere Menschen erwächst aus diesem Selbstvertrauen.

Wenn du anderen vertraust, (weil du weisst, wie vertrauenswürdig du selbst bist), dann gibst du ihnen den Raum, sich so zu entwickeln, wie sie das möchten.

Unsere Werte & Haltungen

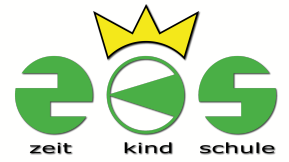


Du schränkst sie nicht unnötig ein, sondern lässt ihnen Platz für ihre eigenen Entscheidungen. Das ermöglicht ihnen, zu lernen, was Verantwortung bedeutet und sie entwickeln auf diese Weise die nötigen inneren Ressourcen, um ihr Leben aktiv zu gestalten. Vertrauen führt zu Freiheiten. Frei zu sein, ist für alle Menschen wohltuend. Vertrauen und Bewusstsein in Bezug auf das Recht auf "Freiheit" aller, sind Grundlagen für tragfähige Beziehungen.

GEMEINSCHAFT:

Alleinsein tut vielen Menschen gut. Besonders dann, wenn sie mit sich im Reinen sind, schöpfen sie aus der Einsamkeit Kraft und entwickeln Klarheit darüber, was ihnen im Leben wirklich wichtig ist. Ungewollte Einsamkeit dagegen kann sich schmerzhaft und traurig anfühlen. Denn die Allermeisten brauchen Menschen um sich herum. Freunde, die sie verstehen und ihnen in herausfordernden Zeiten beistehen oder eine Familie, in der sie sich geborgen fühlen. Viele Menschen brauchen eine "Community", die ihr Leben bereichert, ihnen Sicherheit gibt und sie innerlich wachsen und gedeihen lässt. Menschen sind u.a. von ihren Gefühlen und Bedürfnissen beeinflusst. Wenn du deine Bedürfnisse über eine längere Zeit nicht stillen kannst, macht dich das traurig, wütend oder auch ängstlich. Zu wissen, dass nicht nur du, sondern auch deine Mitmenschen bedürftig sind, schafft eine Verbindung zu ihnen. In funktionierenden, gegenseitig bereichernden Gemeinschaften sind die Bedürfnisse aller wichtig und bekommen genügend Raum und Zeit.

Unsere Werte & Haltungen

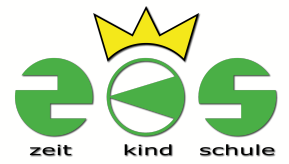


Dich für deine eigenen Bedürfnisse einzusetzen, sie aber auch (vorübergehend) zurückzunehmen, wenn es dem Gemeinwohl dient, ist eine Fähigkeit, die sehr bedeutend in einer Gemeinschaft ist. Menschen können sie entwickeln, wenn sie diesbezüglich behutsam begleitet sind. Dich als einen Teil einer Gemeinschaft wahrzunehmen, die aus bedürftigen Wesen besteht, ist eine Grundlage für tragfähige Beziehungen.

LIEBESFÄHIGKEIT:

Viele sind sich ganz sicher, dass es im Leben letztlich nur um die Liebe geht. Sie scheint die "Grundsubstanz", die Essenz unserer Seelen zu sein und verbindet alle Menschen insofern miteinander, als dass sie überall nach Liebe suchen - ein Leben lang. Uns so erstaunt es nicht, dass deine Erfahrung, jemanden von ganzem Herzen zu lieben oder bedingungslos geliebt zu werden, die wohl Erfüllendste von allen ist. Du bist "liebessüchtig", eine Sucht aber, die unschädlich ist und dich enorm weiterentwickelt, wenn du nach echter, ehrlicher Liebe suchst. Du schaust dich überall nach ihr um und wenn du sie findest, wenn auch nur vorübergehend, dann stellt sich bei dir Ruhe und Frieden ein. Liebe ist überall zu finden: in jedem Menschen, in jedem Tier, in jeder Pflanze, aber auch in jeder Lebenssituation, selbst wenn sie düster und von Hass geprägt zu sein scheint. Wer Liebe aber mit Abhängigkeit verwechselt, bezahlt dafür einen hohen Preis: nämlich die Abwesenheit von Liebe. Wenn du jemanden besitzen willst, wirst du ihn verlieren. Wenn du dir Liebe kaufen willst, verlierst du sie unterwegs, bevor du „zu Hause“ angekommen bist. Lieben heißt freilassen, nicht besitzen. Lieben heißt loslassen, nicht festhalten.

Unsere Leitsätze

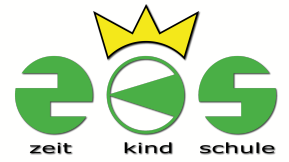


Diese Leitsätze sind nach einer Elternbefragung im SJ 11/12 entstanden. Nach Ansicht der Zeit-Kind-Schule-Eltern von damals sind es die folgenden Aspekte, die unsere Schule ausmachen. Wir haben die gesammelten Aussagen zu Leitsätzen umformuliert, zu denen wir uns seither und auch weiterhin verpflichten.

Wir überprüfen die Qualität und die Wirkung unserer pädagogischen Arbeit anhand dieser 7 Leitsätze:

- Wir sind Pioniere in der Entwicklung und Umsetzung einer fortschrittlichen Schulpädagogik.
- Wir fokussieren den Lernprozess aller: Kind, Eltern, Schule
- Wir geben dem Kind Zeit, sich individuell zu entwickeln und zu entfalten.
- Wir arbeiten ausschliesslich mit exakt ausgewählten Lehrpersonen und bilden sie nach unseren pädagogischen Massstäben aus.
- Wir bieten eine inspirierende Lernumgebung und eine moderne, zweckgebundene Infrastruktur.
- Wir stärken das Kind durch unser Denken und Handeln und führen es damit schrittweise in die Eigenverantwortung.
- Wir erzeugen Vertrauen durch eine klare, offene Kommunikation - nach innen und nach aussen.

Freiwillig lernen



An der Zeit-Kind-Schule ist das Lernen freiwillig. Wir zwingen keine Kinder und Jugendlichen zum Arbeiten. Widerstände sind bei uns willkommen. Uns ist es aber auch wichtig, diese zu differenzieren. Widerstände können sich ganz unterschiedlich zeigen, z.B. durch eine abwehrende Körperhaltung und durch Äusserungen wie diese:

"Kein Bock!" oder *"Ich kann das sowieso nicht!"* Aber auch *"Das interessiert mich nicht!"* oder *"Niemand erklärt mir das richtig"* (Lernen in der Opferhaltung)" hören wir immer wieder. Solche Widerstände, egal welcher Art, lassen wir nicht einfach unreflektiert im Raum stehen.

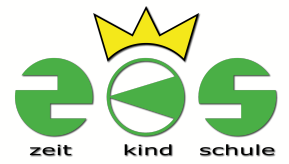
Wir möchten bei solchen Haltungen oder Aussagen schon etwas tiefer gehen und genauer wissen, wo sie ihren Ursprung haben. Dabei wollen wir auch die Resilienz unserer Schülerinnen und Schüler unter die Lupe nehmen. Wenn wir nach einem Gespräch nachvollziehen können, was das Kind oder der Teenager an der Arbeit hindert, darf es/er sich jederzeit mit Lerninhalten auseinandersetzen, die subjektiv gesehen interessanter sind. Denn es liegt uns auch viel daran, die Integrität unserer Schülerinnen und Schüler zu wahren und ihrer natürlichen Neugierde Platz zu geben.

Deswegen sind unsere Lernaufgaben Vorschläge und Empfehlungen, die aus unserem grossen und langjährigen Erfahrungsschatz kommen und die unsere Schülerinnen und Schüler möglichst optimal auf eine nächste schulische Herausforderung vorbereiten sollen.

Wir bieten also ein Programm an und suchen den Dialog, wenn Kinder und Jugendliche dabei einen Widerstand spüren. Stillschweigend nichts tun? Nein! Darauf reagieren wir und suchen den Dialog.

Wir haben die klare Absicht, unsere Schülerinnen und Schüler aufmerksam durch ihren Lernprozess zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, mit ihren inneren Widerständen konstruktiv umgehen zu lernen. Sie bekommen die Zeit, herauszufinden unter welchen Bedingungen sie am besten lernen können.

Unsere Lern- methodik



An der ZKS darf "Lernen" vieles bedeuten:

Spass haben, Herausforderungen meistern, weiterkommen, der Neugierde folgen, eigenmotiviert entscheiden, Ziele erreichen, Feedback bekommen, eigene Grenzen erweitern, sich selbst entdecken, Zugang zu Wissen haben, sich Wissen aneignen, Beziehungs- und Handlungskompetenzen entwickeln

...

Doch wenn man ein Lernender / eine Lernende ist (was wir Menschen ja ein Leben lang sind), dann gehört auch folgendes dazu:

An seine Grenzen kommen, an Herausforderungen scheitern, die Motivation verlieren, in den Widerstand gehen, sich überwinden müssen, sich etwas hart erarbeiten (was nicht einfach locker möglich ist), unter Misserfolg leiden, viel Aufwand betreiben, Unangenehmes hinausschieben, Gelerntes wieder vergessen, Ziele nicht erreichen, frustriert sein, alles hinwerfen wollen ...

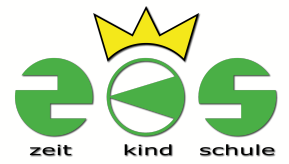
Wer als Erwachsener z.B. freiwillig Klavier- oder Golfspielen lernt, wird wohl mit den meisten der oben aufgeführten Aspekte irgendeinmal konfrontiert sein. Wo anfänglich Lust und Vorfreude ist, kann plötzlich Unbehagen und Kampf mit dem "inneren Schweinehund" an deren Stelle stehen. Selbst wenn Lernen freiwillig ist, kommt oft der Moment, in dem man ans Aufgeben denkt.

So geht es auch den Kindern und Jugendlichen! Die kantonalen Lehrpläne laden die Schülerinnen und Schüler nicht gerade dazu ein, alle Inhalte freiwillig und selbstmotiviert zu lernen. Einige - nein, viele - aber nicht alle Lernziele sind weit weg von den Interessen der Lernenden. Das vereinfacht die Sache mit dem Lernen nicht.

Deshalb erwarten wir nicht, dass die Schülerinnen und Schüler der ZKS alles begeistert lernen, was im kantonalen Lehrplan steht.

Und dennoch könnten wir es niemals hinnehmen, dass die Kinder und Jugendliche der Zeit-Kind-Schule demotiviert und gelangweilt an ihren Arbeitsplätzen sitzen.

Unsere Lern- methodik



Doch eine Umgebung zu schaffen, die intrinsisches Lernen und gleichzeitig die Arbeit an den Lehrplanzielen ermöglicht, scheint unmöglich zu sein. Freiwilliges Müssen? Wie widersprüchlich!

Warum sind unsere Schülerinnen und Schüler trotzdem motiviert und engagiert am Lernen?

Klar, sie spüren den Druck von aussen. Je älter sie werden, desto grösser wird er. Was ist nach Abschluss der Primar? Kanti oder Sek? Und wenn sie bald 16 sind, sollte mindestens eine Lehrstelle in Aussicht sein.

So schön und wichtig intrinsisches Lernen ist, die Gesellschaft stellt an uns alle hohe Herausforderungen. Das ist weder gut, noch schlecht. Es ist, wie es ist. Kinder werden Jugendliche und Jugendliche werden Erwachsene.

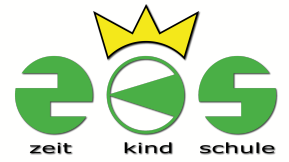
Deshalb behaupten wir nicht, dass alle Kinder und Jugendlichen der ZKS intrinsisch lernen, schon gar nicht als Teenager.

Was aber ist unser Beitrag dazu, dass Schule dennoch Spass macht und die Lerninhalte für unsere Lernenden sinnvoll sind?

Lernmethode 1: Für eine beziehungsorientierte Lernatmosphäre sorgen

Unsere "Hauptmethode" ist, dafür zu sorgen, dass gute, tragfähige Beziehungen zwischen uns und den Lernenden vorhanden sind. Darauf legen wir einen sehr hohen Wert! Sie sollen sich auf uns freuen dürfen, den täglichen Kontakt mit uns schätzen und uns in jeder Hinsicht als Vorbilder erfahren. Die Kinder und Jugendlichen schenken uns als Folge davon ihr Vertrauen, lassen sich beraten, wenn es um ihren Lernprozess geht und dürfen am Ende selbst entscheiden, welche Wege sie nehmen wollen, um ihre Ziele zu erreichen. Wir zwingen niemanden zum Lernen, legen ihnen aber gewisse Inhalte ans Herz. Das schätzen sie.

Unsere Lern- methodik



Lernmethode 2: Den Lernaufgaben einen tieferen Sinn verleihen

Kinder und Jugendliche haben ein Recht zu erfahren, warum wir bestimmte Lerninhalte auswählen. Denn wir halten sie ja aus einem bestimmten Grund für wichtig. Würden wir ein Geheimnis daraus machen, könnten sie keine Verbindung zum Stoff aufbauen. Nur durch diese Verbindung ist es für sie jedoch möglich, zu entscheiden, ob ein Lernprozess für sie sinnvoll oder lohnend ist. Wir Pädagoginnen und Pädagogen der ZKS sind stets dazu bereit, den Lernenden zu erklären, warum die ausgewählten Aufgaben für sie sinnvoll sind. Klingt diese Erklärung für sie überzeugend, steigen sie motivierter in den Lernprozess ein.

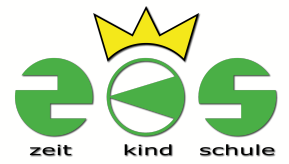
Lernmethode 3: Lerninhalte in Levels verpacken

Es ist wie bei einem Computer-Spiel: Wenn du beispielsweise Level 5 nicht schaffst, kannst du nicht im 6. Level starten. Warum nicht? Weil dir wichtige Kompetenzen fehlen, um dich in diesem nächsthöheren Level wohlfühlen und Spass zu haben. Du wärst überfordert. Das ist eine frustrierende Erfahrung und bringt keinen Lernerfolg.

Laut Vera F. Birkenbihl, eine renommierte Lernpsychologin, kann ein Mensch nichts lernen, wenn in seinem Gehirn keine vorbereiteten "Andock-Möglichkeiten" vorhanden sind. Mit anderen Worten: Gibt es kein Netz aus Vorwissen, an dem die neuen Lerninhalte hängen bleiben können, verliert sich das in der Schule Gehörte oder Gelesene im Nichts. Es kann nirgends ankommen und landen.

Deshalb haben wir unsere sämtlichen Lerninhalte in Levels eingeteilt, von den Basics bis zum Experten-Niveau. Durch die Arbeit in den verschiedenen Levels kommen unsere Lernenden Schritt für Schritt und im eigenen Tempo vorwärts. Alles ist klar und übersichtlich für sie. Etwas überhaupt noch nicht verstanden haben und trotzdem einfach weiter gehen? Das gibt es bei uns an der ZKS nicht!

Unsere Lern- methodik



Lernmethode 4: jederzeit Feedback geben

Kein Lernprozess gelingt ohne Feedback. Ein einjähriges Kind, das Laufen lernen will, braucht Feedback. Nicht von den Eltern. Das wäre wenig hilfreich: "Du musst mit dem linken Fuss beginnen und dich mit der rechten Hand am Stuhl festhalten!" Sowas wäre sinnlos!

Nein, das Kind lernt vom Leben selbst. Die Schwerkraft gibt Feedback. Der Gleichgewichtssinn vermittelt wichtige Informationen. Wie auch immer: Misserfolg - Feedback - Veränderung - neues Ergebnis. Zu diesem Ergebnis gibt es wieder ein Feedback - und so weiter - bis zum Erfolg.

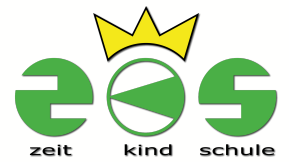
Wir unterscheiden zwischen Feedback und Bewertung. Feedback ist: "Du stehst hier. Dort ist dein Ziel." Feedback dient nur der Orientierung. Genau wie beim Navi im Auto. Es sagt dir nicht Dinge wie: "Ich finde es komplett daneben, dass du diese Ausfahrt verpasst hast. Immer wieder passiert dir dieser Fehler. Du bist echt doof!" Das wäre eine Bewertung, kein Feedback. Denn Feedback ist weder gut, noch schlecht. Es ist auch nicht anmassend oder gar verletzend. Oder würde es dich verletzen, wenn dein Auto dir sagen würde: "Von 55 Litern sind momentan noch 2 im Tank." Du würdest dich bedanken und baldmöglichst tanken gehen, um nicht auf der Strasse stehenzubleiben.

Warum dann soll es verletzend sein, wenn wir einem Schüler sagen: "Du hast von 24 Punkten 7 erreicht." Das ist eine interessante Frage für uns. Verletzend ist es nur dann, wenn der Schüler selbst oder jemand aus seiner Umgebung denkt: "7 Punkte sind schlecht. Wer ein solches Ergebnis erzielt, ist ein Verlierer!"

Hätten wir keine schmerzhaften, bewertenden Geschichten im Kopf, wenn es um Schulnoten geht, wäre eine 2,5 lediglich ein Feedback dazu ...

- ... wie intensiv sich der Lernende vorbereitet hat
- ... inwiefern er sich für die Klärung seiner Fragen eingesetzt hat
- ... wie gut er den Stoff schon verstanden hat

Unsere Lern- methodik



Es sind also nicht die Noten, die schmerzhaft sind, sondern die Geschichten, die wir mit ihnen verknüpfen.

Unsere Noten (ab Level 5) sind Feedbacks, keine Bewertungen. Man ist bei uns nicht einfach gut oder schlecht in einem Fach. Die Sachlage bezüglich Lernergebnissen ist dafür viel zu spannend für uns. Deshalb schauen wir ganz genau hin.

Lernmethode 5: Klarheit über die Lernverantwortung schaffen

Wer ist eigentlich fürs Lernen verantwortlich?

Die Schule? Die Schüler? Oder gar die Eltern?

Ist doch klar, die Schule! Oder doch die Schüler? Welche Rolle spielen die Eltern?

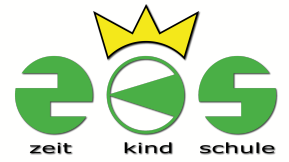
Wenn diesbezüglich Unklarheit herrscht, ist das Drama nicht weit entfernt.

Denn dann gibt die Schule den Schülern die Verantwortung, die Schüler der Schule, und die Eltern wechseln ab: Einmal ist der schlechte Lehrer schuld am Misserfolg des Kindes. Dann wieder ist es der faule Teenager, der zu Hause nur passiv herumhockt.

Um solche Schuldzuweisungen zu vermeiden und die Energie zu bündeln, die es während eines Lernprozesses braucht, ist "Klarheit über die Lernverantwortung schaffen" eine zentrale Lernmethode. Wir gehen dabei schrittweise vor und klären ganz genau, wer für welchen Teil des Lernens verantwortlich ist. Der grösste Teil liegt bei der Schule und den Schülern, doch auch die Eltern können den Lernprozess begünstigen oder behindern. Wenn Eltern beispielsweise nicht dafür sorgen können, dass ihre Kinder genug Schlaf bekommen oder ein nahrhaftes Frühstück auf dem Tisch steht, wird das Lernen in der Schule schwierig. Wenn das Kind zu Hause keinen ruhigen Ort zum Lernen hat, ständig die Eltern streiten hört, unbeschränkte Computer- und Handyzeit hat, dann hat dies durchaus Einfluss auf das Lernen.

In der Schule sind die Lehrerinnen und Lehrer verantwortlich für eine angenehme Lernatmosphäre, sinnvoll ausgewählte Aufgaben, klare Feedbacks, inspirierende Lernumgebungen und spannende Projekte. Wenn die Erwachsenen in der Schule und zuhause ihre Verantwortlichkeiten übernommen haben, bleibt die restliche Verantwortung fürs Lernen beim Kind oder beim Teenager. In unseren Eltern-/Kindgesprächen schaffen wir immer wieder von Neuem Klarheit über die Lernverantwortung.

Unser Konflikt- management



Wo Menschen zusammentreffen, gibt es ein Konfliktpotenzial. Und so auch in einer Schule. Unterschiedliche Bedürfnisse, Ansichten und Verhaltensweisen stellen im täglichen Zusammenleben oft eine Herausforderung dar. Doch an Herausforderungen können Menschen wachsen, wenn sie zu meistern sind. Für Kinder und Jugendliche ist es ein grosses Geschenk, wenn sie lernen dürfen, Konflikte gewaltfrei zu klären. Denn als Erwachsener ein "Konflikt-Profi" zu sein, erleichtert vieles - in einer Paarbeziehung, in der Familie, im Verein oder am Arbeitsplatz. Bei der Klärung von Konflikten stehen wir unseren Schülerinnen und Schülern so lange bei, bis sie es ohne unsere Unterstützung schaffen. Unser Konfliktmanagement orientiert sich an einem klaren Ablauf.

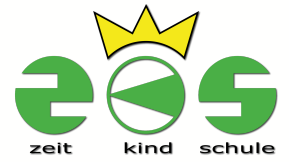
Schritt 1: Bereitschaft zur Klärung von Konflikten erzeugen

Ohne eine gegenseitige Bereitschaft, eine Lösung zu finden, können Konflikte nicht geklärt werden. Wir ermutigen die Konfliktparteien, sich zu treffen und auszusprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt. Wir machen ihnen bewusst, dass ein ungelöster Konflikt belastend ist und dass ein Verschweigen oder ein Herunterschlucken von Gefühlen und Bedürfnissen ihn zusätzlich verstärkt. Ist diese Gesprächsbereitschaft noch nicht da, akzeptieren wir das vorübergehend, sprechen es bei Bedarf mit den Eltern ab und lassen das Kind oder den Jugendlichen die dazugehörige Erfahrung machen. Letztendlich aber setzen wir eine Bereitschaft, Konflikte nachhaltig zu klären, bei allen Menschen an unserer Schule voraus. Mit anderen Worten: Wir lassen es nicht zu, dass ungelöste Konflikte über eine längere Zeit das Schulklima belasten.

Schritt 2: Einander aktiv zuhören

Wenn es eine Bereitschaft bei den Beteiligten gibt, ihren Konflikt zu klären, stellen wir dafür genügend Zeit und einen sicheren Raum zur Verfügung. Es sorgt für ein Sicherheitsgefühl, wenn eine Erwachsene oder ein Erwachsener durch den Prozess der Konfliktklärung führt.

Unser Konflikt- management



Sie/er sorgt dafür, dass beide Parteien alles offen und ehrlich aussprechen können, ohne unterbrochen zu werden. Nichts ist dabei richtig, nichts ist falsch. Beide Seiten dürfen ihre "eigene Wahrheit" oder Sichtweise haben, ohne dass diese bewertet oder verneint wird (selbst wenn sie aus neutraler Sicht ein paar Ungereimtheiten aufweist). Es geht darum, anzukommen, sich selbst sprechen zu hören und dabei sein Herz auszuschütten. Wir Erwachsenen achten dabei auf die Gefühle und Bedürfnisse, die die Kinder und Jugendlichen dabei zum Ausdruck bringen. Denn diese sind relevant für Schritt 3 und wenn es in Schritt 4 um das Suchen nach nachhaltigen Lösungen geht.

Schritt 3: Verständnisfragen stellen, um Missverständnisse zu vermeiden

Bei den Verständnisfragen geht es darum, sicherzustellen, dass sämtliche ungestillten Bedürfnisse der Konfliktparteien klar geäußert und unmissverständlich dargestellt wurden. Zu diesem Zweck fragt der/die Erwachsene gezielt nach:

"Ich habe verstanden, dass dir wichtig ist und du möchtest, dass das in Zukunft für dich möglich ist. Stimmt das?"

Diese Frage wiederholt sich so oft, bis gegenseitige Missverständnisse ausgeschlossen sind. Abschliessend folgt die letzte Frage:

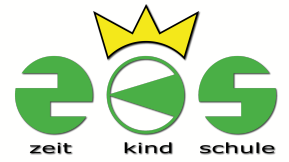
Hat jemand von euch noch Verständnisfragen zu den Gefühlen und Bedürfnissen eures Gegenübers?"

Oft haben die Konfliktparteien den Impuls, bei Schritt 2 und 3 die Dinge aus ihrer Sicht richtigstellen zu wollen. Das tun sie oft so:

Was du sagst, stimmt gar nicht! Das ist ganz anders abgelaufen. Du lügst!

Wir haben zwar Verständnis für solche Einwände, denn jeder sieht den Konflikt aus seiner eigenen Perspektive.

Unser Konflikt- management



Es geht uns jedoch in Schritt 2 und 3 nicht darum, herauszufinden, wer Recht oder Unrecht hat und wer rehabilitiert oder bestraft werden soll. Deshalb weisen wir in solchen Situationen schon in Schritt 2 auf Folgendes hin:

"Jede/r hat seine eigene Sichtweise auf den Konflikt. Jede/r äussert seine subjektive Wahrheit. Jede/r spricht offen über seine Gefühle und Bedürfnisse. Das möchten wir hören. Du darfst uns gleich erzählen, was deine Wahrheit ist."

Wir haben oft die Erfahrung gemacht, dass der Konflikt in der Frage, wer recht hat oder nicht, steckenbleibt, beide Parteien auf ihrer eigenen Wahrheit beharren und deshalb keine Bereitschaft zur Klärung mehr da ist. Deshalb führen wir die Beteiligten klar und direkt aus einer solchen "Sackgasse" wieder heraus.

Schritt 4: Gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, die zu einer Lösung führen

Für alle Probleme gibt es Lösungen. Diese Grundhaltung ist uns sehr wichtig. Solche Lösungen zu erarbeiten, ist ein kreativer Prozess. Es ist nicht mehr wichtig, was in der Vergangenheit genau passiert ist. Dieser Aspekt wurde in Schritt 2 und 3 genügend berücksichtigt. Alles ist ausgesprochen, die Bedürfnisse der Konfliktparteien sind bereits "herausgearbeitet" worden.

Jetzt ist der Prozess der Konfliktlösung nach vorne ausgerichtet. Was soll die Zukunft bringen? Welche Veränderungen braucht es, damit der Konflikt nachhaltig geklärt ist und wieder Frieden zwischen den Konfliktparteien ist?

Schritt 4 sorgt dafür, dass alle gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, um den Bedürfnissen der Streitenden gerecht zu werden. Das kann auf unterschiedliche Weise geschehen. Wir fragen zum Beispiel beide Konfliktparteien nacheinander:

Was wünschst du dir von deinem Gegenüber nach dem heutigen Gespräch?
Was ist dir wichtig?

Unser Konflikt- management



Welche Ideen für eine friedliche Lösung hast du?

Was bist du bereit, beizutragen, damit es deinem Gegenüber besser geht?

Die Grundfragen für uns als Konfliktmanager sind dabei:

Welche Wirkung soll dieses Klärungsgespräch haben?

Wer ist für welchen Veränderungsschritt verantwortlich?

Worauf können sich die Konfliktparteien einigen?

Alles, was diese Grundfragen beantwortet, ist in Schritt 4 dienlich.

Schritt 5: Sich auf konkrete Lösungsschritte einigen

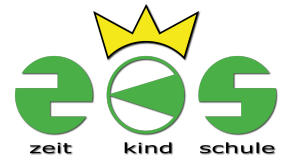
In Schritt 5 geht es darum, die erarbeiteten Lösungsschritte zu konkretisieren und danach, falls sinnvoll, schriftlich* festzuhalten. Es entsteht auf diese Weise eine schriftliche oder mündliche Vereinbarung zwischen den Konfliktparteien, die alle Verantwortlichkeiten klärt. Die Streitenden geben das Versprechen ab, sich an die vereinbarten Punkte zu halten. Der/die Erwachsene vereinbart mit allen Beteiligten einen Termin, um die Wirkung der Konfliktklärung gemeinsam zu überprüfen. Dies schafft eine zusätzliche Verbindlichkeit.

*Eine schriftliche Vereinbarung ist dann sinnvoll, wenn der Konflikt sehr komplex ist und es diverse Lösungsschritte braucht.

Schritt 6: Die Wirkung des Klärungsgesprächs überprüfen

Nach der in Schritt 5 vereinbarten Zeit, treffen sich alle Beteiligten zu einem Gespräch, um festzustellen, ob der Konflikt wirklich gelöst ist. Wenn das nicht gelungen ist, klärt der/die Erwachsene die Verantwortungsbereiche der Streitenden. Falls notwendig, beginnt der Prozess der Konfliktlösung wieder bei Schritt 1.

Gedanken zum Schluss



Kennst du ein dreijähriges, körperlich gesundes Kind, das nicht tanzen kann?
Ganz bestimmt nicht! Es tanzt einfach, wenn ihm danach ist.

Kennst du ein kleines Kind, das nicht zeichnen, malen oder singen kann?
Nein, jedes Kind kann das! Es tut es einfach, wenn es sich dazu inspiriert fühlt.

Da stellt sich die Frage, wer uns eingeredet hat, dass wir nicht tanzen, zeichnen, malen, singen oder dergleichen können?

Viele Erwachsene schämen sich, zu singen, zu tanzen und wollen sich anderen Menschen nicht so zeigen, wie sie sind. Sie schämen sich auch, Fehler zu machen und versuchen, sie zu verstecken. Woher kommt diese Scham?

Bestimmt ist uns anezogen worden, was richtig oder falsch ist, was eine Belohnung verdient und was nicht, und wofür man bewundert oder ausgelacht werden kann.

Eine solch bewertende Erziehung, wie wir sie wohl alle aus eigener Erfahrung kennen, begrenzt menschliches Potenzial oder erschwert dessen Entfaltung. Deshalb wollen wir unsere Kinder nicht auf diese Weise erziehen.

Es reicht vollkommen aus, wenn wir sie begleiten, für sie da sind, uns Zeit für sie nehmen, ihnen zuhören und ihnen unser Vertrauen schenken. Wir sollten damit anfangen, diese wunderbar eigensinnigen Wesen vor Erziehungsmaßnahmen zu schützen, die sie innerlich kleiner, unsicherer und ängstlicher machen.

Stattdessen können wir Erwachsenen für sie Türen öffnen, Möglichkeiten anbieten, unsere Erfahrungen und unser Wissen mit ihnen teilen. Wir dürfen ihnen Werte und Haltungen vermitteln und vorleben, die ein friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft begünstigen. Wir können Entwicklungsräume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche sich selbst und ihr unerschöpfliches, kreatives Potenzial entdecken dürfen. Denn auf diese Weise kommen sie mit sich selbst in einen tieferen Kontakt, um sich als eigenständiges Wesen zu erforschen und ihre Talente auszubilden. Sie können sich dabei zu genau dem Menschen entwickeln, den sie wirklich sein wollen. Innerlich stark, mutig und mit einem tief verwurzelten Glauben an sich selbst treten sie dann ins Leben hinaus.

*So wie der Kern eines Apfels
trägt jedes Kind die Urkraft des Lebens in sich.
Es soll tiefe Wurzeln, einen kräftigen Stamm,
ein Wunderwerk aus feinsten Ästen
und aus tausenden von Blättern entwickeln dürfen.
Es soll in vollkommener Schönheit erblühen
und sich über seine Früchte freuen dürfen,
die aus seinem Innersten hinauswachsen.*

*Dazu braucht es einen Nährboden:
die Liebe und Präsenz der Eltern.
Und ein Umfeld, das sich stets
an die Urkraft der Natur in diesem Wesen erinnert.*

*Wir können das Leben eines anderen Menschen nicht leben.
Auch sollten wir nicht achtlos darüber bestimmen.
Wir dürfen es aber begleiten.*

*Dasein.
Zuhören.
Mitfühlen.*

*Wir brauchen keine „Baumschulen“ mehr,
in denen unsere Kinder zurechtgestutzt werden.
Denn auf diese Weise verlieren sie ihre innere Schönheit,
ihre Einzigartigkeit.*

*Wir alle sind wunderbare, menschliche Wesen.
In der Tiefe unserer Herzen gut.
Wir alle sind Kinder dieser Erde,
jedes auf seine ureigene Weise
vollkommen und schön.*

Armin Fähndrich 2022

info@zeitkindschule.ch
www.zeitkindschule.ch
+41 41 210 61 11

